



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 60 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 20 Pfennige für die Zeile, für $\frac{1}{2}$ S. 34 M. Stellengesuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennige, $\frac{1}{4}$ S. 27 M., $\frac{1}{2}$ S. 52 M., für Nichtmitglieder 80 Pf., 64 M., 120 M. Beilagen werden nicht angenommen. - Weidenerstraße 26, Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 31 (N. 15).

Leipzig, Mittwoch den 6. Februar 1918.

85. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

John Henry Schwerin-Stiftung.

Stiftungskapital: 50 000 M.

Die jährlich auflaufenden Zinsen werden zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Buchhandlungsgehilfen und Journalisten beiderlei Geschlechts, die das 50. Lebensjahr überschritten haben und unverschuldet in Not geraten sind, verwendet. Angestellte der Firma John Henry Schwerin in Berlin sollen den Vorzug genießen, wenn sie mindestens fünf aufeinanderfolgende Jahre bei der Firma angestellt waren.

Ausführlich begründete und mit Belegen versehene Gesuche um Berücksichtigung sind bis 1. März 1918 an die Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus), zu richten.

Die Auszahlung der Unterstützungsgelder erfolgt alljährlich am 23. Mai.

Der Verein der Buchhändler zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Im Januar wurden als ordentliche Mitglieder aufgenommen:

Herr Richard Kühn i/Ja. Richard Kühn.

„ Kurt Scholze, Inhaber der Firmen: Alwin Schmidt und Kurt Scholze.

Frau Käthe verw. Schwarzenberger i/Ja. Ottosche Buchhandlg.

Herr Dr. Julius Zettler, Geschäftsführer des »Tempel-Verlag«

G. m. b. H.

Leipzig, den 31. Januar 1918.

Der Vorstand des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Richard Linnemann,

Richard Franke,

Vorsteher.

Schriftführer.

Deutsch-russischer Urheberrechtsschutz.

Von Justizrat Dr. Fuld in Mainz.

In den Betrachtungen des Hauptausschusses des Reichstags wurde die Frage der künftigen Regelung des Schutzes der Urheberrechte zwischen Deutschland und Rußland aufgeworfen und insbesondere der Wunsch ausgesprochen, daß es gelingen möge, die russische Regelung zum Anschluß an die Berner Literaturkonvention zu bestimmen. Es kann nicht verkannnt werden, daß die Frage eine erhebliche praktische Bedeutung hat. Bereits in den letzten Jahren vor Ausbruch des Krieges war der Absatz der deutschen Schriftwerke nach Rußland ein erheblicher, und wenn er auch hinter dem Umfange, in dem die französische Literatur in Rußland Verbreitung fand, noch zurückblieb, so war doch unverkennbar, daß in steigendem Maße insbesondere die wissenschaftlich-deutsche Literatur in den russischen Kreisen Beachtung fand. Es ist bekannt, daß die Gewährung eines Rechtsschutzes auf urheberrechtlichem Gebiete in Rußland sehr viele Hindernisse zu überwinden hatte. Die Frage, ob Rußland der Berner Konvention beitreten solle, ist in den vor dem Kriege verfloßenen Jahren oft erörtert worden. Es ist interessant festzustellen, daß in dieser Beziehung eine merkbare Wandlung der Ansichten in Rußland eingetreten ist. Während in früheren Jahrzehnten die russischen Verlegerkreise sich sehr entschieden gegen den Anschluß an die Berner Konvention aussprachen, trat im Laufe des letzten Jahrzehnts eine wesentliche Änderung ein. Der die angesehensten Firmen umfassende Kongreß der Verleger und Sortimentsbuchhändler erklärte schon im Jahre 1910, daß Bedenken gegen den Anschluß an die Berner Konvention nicht mehr beständen, vielmehr läge er gerade im Interesse der russischen Literatur und ihrer Verbreitung in andern Ländern. Durch den Zusatzvertrag zu dem deutsch-russischen Handelsvertrag vom 15. Juli 1904 wurde Rußland verpflichtet, innerhalb dreier Jahre nach Austausch der bezüglichen Urkunden, d. h. bis zum 28. Februar 1909, einen Vertrag zum Schutze der Werke der Literatur, Kunst und Photographie mit Deutschland abzuschließen. Es geschah dies im

Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig

Einjähriger Fachkurs

Genehmigt vom kgl. Sächs. Ministerium des Innern durch Verordnung vom 29. Juli 1915

Beginn eines neuen Kurses: Ostern 1918

Lehrplan, Satzungen und Anmeldebchein sind unentgeltlich bei der Schulleitung zu haben.

Am Schlusse des Schuljahres findet eine Abschlußprüfung statt, worüber ein Zeugnis erteilt wird. Aufnahme finden junge Leute (auch Damen), die entweder den Buchhandel schon praktisch erlernt haben oder im Besitze eines Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses sind oder eine diesem entsprechende Vorbildung nachweisen können.

Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus, Platosstraße 1a.

Der Vorsitzende des Schulausschusses

H. A. V. Degener

Der Direktor der Lehranstalt

Prof. Dr. Frenzel

Allgemeiner Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen-Verband.

Im Monat Januar wurden ausgezahlt:

M 1872.50 Krankengelder,	
„ 1450.— Begräbnisgelder,	
„ 886.17 Witwen- u. Waisengelder	
„ 221.08 Invalidengelder	} einschl. Zuschläge,
„ 710.— Notstandsunterstützungen.	
Leipzig, 1. Februar 1918.	Der Vorstand.